

Bundessymposium des Wirtschaftsrates der CDU e.V.

„Mobilität, Gebäude, Kommunikation –  
Vernetzte Innovationen für neues Wachstum“

Berlin, 18. März 2011

Thesenpapier

zur Podiumsdiskussion „Gebäude der Zukunft – klimaeffizient und innovativ“

Jochen Homann, Staatssekretär im  
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

- Auf dem Weg in die Energiezukunft Deutschlands, der im Energiekonzept der Bundesregierung beschrieben wird, ist verstärkt Forschung und Entwicklung notwendig.
- Maßnahmen zur Energieeinsparung sind im Gebäudesektor besonders wirkungsvoll, weil dort ein hoher Energieverbrauch anfällt, der auch noch vorwiegend durch fossile Energieträger gedeckt wird. Im Gebäudebestand muss die Wirtschaftlichkeit angestrebt werden.
- Im neuen Energieforschungsprogramm der Bundesregierung wird daher das Fachprogramm „Energieoptimiertes Bauen“ weiter ausgebaut werden. Im Programm „Energieoptimierte Stadt“ wird die Energieversorgung ganzer Stadtviertel betrachtet. Zentrale Fragen sind hierbei die Netzanbindung, die Lastanpassung, die Energiespeicherung und die Mobilität.
- Anreize zu Forschung und Entwicklung führen zu langfristigem Erfolg und leisten einen Beitrag zur Stärkung der deutschen Unternehmen auf den weltweiten Märkten.
- Unsere Überlegungen sind von dem Grundgedanken getragen, dass die Politik durch Anreize zu eigenverantwortlichem Handeln mehr erreichen kann als durch Auflagen und Restriktionen.

## **„Mobilität, Gebäude, Kommunikation – Vernetzte Innovationen für neues Wachstum“**

Kompetenzzentrum Deutschland 2011

Wirtschaftsrat der CDU e.V.

18. März 2011 in Berlin

### **Podium II Wohnen der Zukunft- Klimaeffizient und innovativ**

#### **STATEMENT**

**Hans-Georg Krabbe,**  
Mitglied des Vorstands, ABB AG

---

#### **1. Energiekonzept/Energetische Gebäudesanierung**

- Im Gebäudebestand liegt erhebliches Potential für Energieeffizienz und Klimaschutz.
- Mit intelligenter KNX-Gebäudesystemtechnik sind lt. Studie der Hochschule Biberach Energieeinsparungen im zweistelligen Prozentbereich zu erzielen.
- In Verbindung mit Smart Metering (intelligente Stromzähler) eröffnet vernetzte Gebäudesystemtechnik (Smart Home) nicht nur faszinierende Möglichkeiten für mehr Energieeffizienz, sondern auch für die intelligente Nutzung erneuerbarer Energien.
- Möglich wird dies durch den flexiblen Wechsel des jeweiligen Stromanbieters auf der Grundlage der Informationen über Energieherkunft (z.B. Ökostrom) bzw. Stromtarife, die auf bereits heute lieferbaren Energie-Displays ablesbar sind.
- Deutschland folgt hier dem globalen Trend zu einer dezentralen Energieerzeugung, in der erneuerbare Energiequellen (z.B. Windenergie, Sonnenenergie und Biogas) eine immer größere Rolle spielen. Dies erfordert eine intelligente Vernetzung.
- Innovative Gebäudesystemtechnik bietet überzeugende Lösungen für die intelligente Nutzung dieser dezentralen Energiestrukturen sowohl in technischer als auch in kommerzieller Hinsicht.
- Voraussetzung dafür sind intelligente Stromnetze (Smart Grids), die nicht nur Energie, sondern auch Informationen transportieren.
- Die Politik muss hierzu Rahmenbedingungen schaffen (z. B. durch das Setzen von Standards), die Investitionssicherheit bieten und Wettbewerb ermöglichen.
- Die Politik könnte darüber hinaus Anreize schaffen, um Hausbesitzern Investitionen in bessere Energieeffizienz ihrer Immobilien zu erleichtern (Steuererleichterungen, Abschreibungsmöglichkeiten, Förderprogramme der KfW-Bank).

## 2. Innovative Gesamtlösungen für Gebäudeautomation und Energietechnik

- Intelligente KNX-Gebäudesystemtechnik bietet schon heute faszinierende Möglichkeiten für mehr Energieeffizienz, z.B. durch kontrollierte Lüftung (Fenstersensoren schalten Heizung ab), Raumtemperaturregler (regeln die Temperatur abhängig von der jeweiligen Nutzung), Präsenzmelder (schalten Licht nur ein, wenn jemand den Raum betritt), zentrale Infodisplays (zeigen an, ob im Haus Fenster oder Türen geöffnet sind), Zeitsteuerung für die Heizung (regelt die Temperatur herunter, wenn die Bewohner das Haus verlassen haben), automatische Jalousiesteuerung (Betätigung abhängig von der Sonneneinstrahlung), CO<sub>2</sub>-Sensoren (automatisch gesteuerte, energieeffiziente Raumlüftung).
- Mit der Einführung des intelligenten Stromzählers ergeben sich noch weitaus mehr Möglichkeiten:
  - Grundvoraussetzung, um Stromverbräuche zeitnah zu messen, auszuwerten und diese Daten für mehr Energieeffizienz zu managen, ist der intelligente Stromzähler (Smart Meter).
  - Laut Verordnung der EU-Kommission sollen 80% aller Haushalte in der Europäischen Union bis 2020 mit diesen intelligenten Stromzählern ausgestattet sein.
  - In Deutschland ist bereits seit dem 1. Januar 2010 der Einbau digitaler Stromzähler bei Neubauten und Sanierungen vorgeschrieben.
  - Smart Meter sind die Schnittstelle zwischen Energieversorger und Verbraucher. In Verbindung mit einem Daten-Gateway werden die Verbrauchsdaten an den Energieversorger übermittelt. Im Gegenzug erhält der Verbraucher aktuelle Tarifinformationen des Energieversorgers.
  - Die Verbräuche (Strom, Wasser, Gas etc.) und Tarifinformationen werden dem Verbraucher auf einem Panel als Grafiken oder Kurven angezeigt. Er kann sofort reagieren – oder von der intelligenten Gebäudetechnik reagieren lassen (z.B. durch das Abschalten von verbrauchsintensiven Hausgeräten, wenn der Strompreis steigt).
- Bei ABB bereits heute verfügbar: ein komplettes Smart-Metering-System für spartenübergreifende Verbrauchserfassung (Gas, Wasser, Strom etc.) und die Visualisierung von Verbrauch und Kosten.
- Ebenfalls einsatzbereit: ein Smart-Metering-System für Zählerfernauslesung und Vorbereitung für Demand Side Management durch Koppelung mit der Home Automation.
- Ebenso bereits lieferbar: verschiedene Energieeffizienz-Visualisierungslösungen (Panels) und MUC-Controller für die Datensammlung und -übermittlung.
- Für flächendeckende Nutzung der neuen Technologien sind folgende Voraussetzungen unabdingbar:
  - Das Stromnetz muss „intelligent“ werden. Benötigt werden Smart Grids, die nicht nur Strom, sondern auch Informationen transportieren. Nur so wird es möglich sein, eine stabile Energieversorgung auch mit einer stetig wachsenden Vielzahl an Energiequellen, zunehmend dezentraler Energiezeugung und stark fluktuierender Einspeisung zu gewährleisten.

- Erforderlich ist außerdem eine erhebliche Verstärkung der Übertragungsnetze, unterstützt durch neue Technologien im Bereich Primär- und Sekundärtechnik.
  - Auf der Anbieterseite sind äußerst anpassungsfähige Netzführungssysteme erforderlich.
  - Auf der Seite der Verbraucher bedarf es finanzieller Anreize, die dafür sorgen, dass die bereit gestellte Energie möglichst genau zum richtigen Zeitpunkt abgenommen wird.
  - Die Rolle des Verbrauchers und das Zusammenspiel mit den Energieversorgern wird sich grundlegend ändern müssen, damit das neue Szenario („Demand Response“) funktioniert.
- Die intelligenten Netze von morgen dürfen nicht am Hausanschluss enden, sondern müssen sich in Form einer intelligenten Gebäudesystemtechnik in das Gebäude fortsetzen. So wird das Haus zum „Smart Home“, das für die intelligente Nutzung der „Smart Grids“ die perfekte Gebäudeinfrastruktur zur Verfügung stellt.
  - Energieintensive Haushaltsgeräte wie Wäschetrockner, Waschmaschine, Tiefkühltruhe etc. müssen eine zusätzliche „Intelligenz“ bekommen. Hier kommt der EEBUS ins Spiel, ein offener Standard für herstellerübergreifende Interoperabilität bei Geräten wie Heizung/Lüftung/Klima, Haushaltsgeräten usw. An Entwicklung und Einführung des EEBUS ist ABB maßgeblich beteiligt.
  - Ebenfalls eine ganz wesentliche Voraussetzung: die Akzeptanz durch den Verbraucher. Hier fällt der intuitiven Bedienbarkeit der Gebäudesystemtechnik eine entscheidende Rolle zu.

### **3. Smart buildings, intelligente Vernetzung und Automatisierung im Wohn- und Arbeitsbereich**

- Die Häuser von morgen sind „Smart Buildings“. Ausgestattet mit einer Gebäudetechnik, die das Leben komfortabler, sicherer und energieeffizienter macht.
  - Mehr Komfort durch intuitiv bedienbare Gebäudesystemtechnik, die fast alle Wohn- und Lebensbereiche auf intelligente und individuelle Weise miteinander vernetzt.
  - Wir sparen Energie, weil wir nur dann Energie verbrauchen, wenn wir sie wirklich benötigen.
- Intelligente Gebäudesystemtechnik bietet schon heute überzeugende Lösungen, um den Herausforderungen des demografischen Wandels gerecht zu werden.
  - KNX-Gebäudesystemtechnik ermöglicht die Realisierung höchst flexibler Wohnkonzepte, die problemlos an sich ändernde Lebensumstände angepasst werden können.
- Mit „Smart Grid“, „Smart Metering“ und „Smart Home“ wachsen drei Kernkompetenzen von ABB zusammen.

## **„Mobilität, Gebäude, Kommunikation – Vernetzte Innovationen für neues Wachstum“**

Kompetenzzentrum Deutschland 2011

Wirtschaftsrat der CDU e.V.

18. März 2011 in Berlin

### **Podium II Wohnen der Zukunft- Klimaeffizient und innovativ**

#### **STATEMENT**

**Dr. Marc Weinstock,**

Geschäftsführer, Morgan Stanley Real Estate Investment GmbH;

Vorsitzender der Arbeitsgruppe Immobilienwirtschaft und Stadtentwicklung  
des Wirtschaftsrates der CDU e.V.

---

1. Bei technischen Aufwertungen von Gebäuden liegt der Fokus noch immer (zu) stark auf Neubauten. Insbesondere unter Berücksichtigung der Klimaschutzziele muss jedoch künftig deutlich stärker die Aufwertung von Bestandsgebäuden im Vordergrund stehen.
2. Die Umsetzung des technisch Möglichen richtet sich nach wirtschaftlichen Überlegungen. Nur Neuerungen, die der Mieter bezahlt oder die den Wiederverkaufswert einer Immobilie nachhaltig erhöhen, werden vom Eigentümer umgesetzt.
3. Investitionen in Gebäude, die sich für den Eigentümer nicht rechnen, werden unterbleiben. Dann ist die Politik gefordert, durch die Veränderung von Rahmenbedingungen Anreize zu setzen, um solche Investitionen durchzuführen.
4. Immobilien sind langfristig nutzbare Wirtschaftsgüter - Investoren brauchen daher langfristig gültige Rahmenbedingungen und Planungssicherheit.

## **„Mobilität, Gebäude, Kommunikation – Vernetzte Innovationen für neues Wachstum“**

Kompetenzzentrum Deutschland 2011

Wirtschaftsrat der CDU e.V.

18. März 2011 in Berlin

### **Podium II Wohnen der Zukunft- Klimaeffizient und innovativ**

#### **STATEMENT**

**Dr. Christian Ruck MdB,**

Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

---

Mit dem Energiekonzept hat die Bundesregierung eine langfristige energiepolitische Gesamtstrategie vorgelegt. Ziel ist eine zuverlässige, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung. Erstmals wird der Weg in ein Zeitalter der erneuerbaren Energien beschrieben.

Unumgänglich dafür ist die Einbeziehung des Gebäudebereichs, auf den heute etwa 40 Prozent des Energieverbrauchs entfallen. Vor allem bei Gebäuden, die vor der 1. Wärmeschutzverordnung von 1979 errichtet worden sind, gibt es energetischen Sanierungsbedarf. Ziel der Bundesregierung ist es daher, die heutige Sanierungsquote von 1 Prozent zu verdoppeln.

Ein langfristiger Sanierungsfahrplan soll als Kern der Modernisierungsoffensive 2020 beginnen und bis 2050 stufenweise zum Ziel einer Minderung des Primärenergiebedarfs um 80 Prozent führen. Bis 2020 soll bereits eine Reduzierung des Wärmebedarfs um 20 Prozent erfolgen. Der Sanierungsfahrplan soll auf Freiwilligkeit angelegt werden und schließt Zwangssanierungen aus.

Zur Umsetzung der Ziele werden verlässliche Rahmenbedingungen benötigt. Sowohl Ordnungsrecht – mit der Energieeinsparverordnung und dem Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz – als auch Förderung – mit dem CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramm – müssen dazu ihren Beitrag leisten. Eine finanzielle und wirtschaftliche Überforderung der Hauseigentümer soll dabei vermieden werden. Daher ist das Wirtschaftlichkeitsgebot für alle diesbezüglichen Maßnahmen im Energiekonzept festgehalten. Dies ist auch ein Signal an die Entwickler und Hersteller neuer Haustechnik: Marktchancen hat, wer – ggf. unter Berücksichtigung von Förderung – mit seinem Angebot das Wirtschaftlichkeitskriterium erreicht.



## **„Mobilität, Gebäude, Kommunikation – Vernetzte Innovationen für neues Wachstum“**

Kompetenzzentrum Deutschland 2011

Wirtschaftsrat der CDU e.V.

18. März 2011 in Berlin

### **Podium II Wohnen der Zukunft - Klimaeffizient und innovativ**

#### **STATEMENT**

**Peter Eilers,**

Mitglied der Geschäftsleitung, Imtech Deutschland GmbH & Co. KG

---

#### **1. Energiekonzept/Energetische Gebäudesanierung**

##### ***Welche Potenziale bestehen, um Gebäude klimaeffizienter zu machen?***

Das Potenzial zur Energieeffizienzsteigerung im deutschen Gebäudebestand beträgt ca. 2/3 des heutigen Verbrauchs (lt. BMWi LowEx Symposium, 2009, ca. 724 TWh/a). Im Nichtwohnungsbau liegen die Energieeffizienz-Potenziale bei bis zu 35 Prozent alleine in der Technischen Gebäudeausrüstung (TGA). Berücksichtigt man auch die Gebäudehülle, so sind Einsparungen bis zu 50 Prozent (z.B. Green Towers der Deutschen Bank) oder mehr möglich.

- Im Neubau sind energieoptimierte Gebäude und die Standards „Klimaneutrales Gebäude“ sowie „Plus-Energie-Haus“ technisch und auch wirtschaftlich machbar.
- Mit Simulationsverfahren optimierte Smart-Buildings gewährleisten höchsten Komfort und Green-Standards bei niedrigsten Energieverbräuchen und Life-Cycle-Costs.
- Dies wird realisiert durch eine intelligente Kombination aus innovativen als auch bewährten Gebäudetechnologien. Zu den State-of-the-Art-Technologien zählen z.B. neue Konzepte für die Gebäudehülle (wie z.B. leichte und flexible Hüllen als funktionelle Gebäudemembran -Beispiel Münchner Allianz Arena oder der Water Cube in Peking- oder auch offenbare Fenster im Hochhausbau wie z.B. bei den Green Towers der Deutschen Bank Zentrale).
- Für niedrigsten Energiebedarf sorgen auf die Gebäudehülle abgestimmte innovative Raumklimakonzepte z.B. mit klimaaktiver Wärmespeicherung (Bau- und Klimasysteme mit integrierten Phasenwechselmaterialien PCM) als auch der Einsatz von Komponenten höchster Effizienzklasse wie z.B. Hocheffizienz-Motoren, -Ventilatoren oder -Pumpen.
- Optimiert auf die Gebäudeanforderungen und -nutzung sorgen bewährte Technologien wie z.B. die Kraft-Wärme-(Kälte)-Kopplung oder Wärmepumpen in

Kombination mit innovativen Speichertechnologien (z.B. PCM, Erdreich) und regenerativen Energien (wie z.B. Biogas, Solarenergie) für hocheffiziente Energieversorgungslösungen.

- Die Gebäude lassen sich über Demand-Side-Management, intelligente Gebäudeautomation, Smart-Meter und Energie-Controlling-Systeme vernetzen und in übergeordnete Energiemanagementkonzepte einbinden.

### ***Welche Anreize seitens der Politik werden benötigt?***

Energieeffizienz bedarf einer viel intensiveren Förderung als dies bisher vorgesehen ist, damit die Klimaschutzziele erreichbar werden. Eine Möglichkeit ist z.B. eine teilweise Umschichtung der zum Teil sehr hohen Fördermittel für Erneuerbare Energien (weltweit 115 Mrd. €, Deutschland 3,1 Mrd. € in 2009 gemäß UNEP/Sefi (United Nations Environment Program / Sustainable Energy Finance Initiative). Die freiwerdenden Mittel können dann für Anreizprogramme zur Erschließung der hohen Energieeffizienz-Potenziale in Bestandsgebäuden eingesetzt werden. Ein Weg dahin wären z.B. sog. „Weiße Zertifikate“, die, analog zum CO<sub>2</sub>-Emissionshandel, eine Vergütung für vermiedene CO<sub>2</sub>-Emissionen vorsehen. Das wäre ein enormer Anreiz für Investitionen in effiziente Energietechniken.

Investitionen in Energieeffizienz erwirtschaften Erträge bis zu 200 € je t vermiedenes CO<sub>2</sub>, Investitionen in Erneuerbare Energien verursachen hingegen Vermeidungskosten von z.B. 50 € je t CO<sub>2</sub> bei Windkraftanlagen und bis zu 800 € je t CO<sub>2</sub> bei Photovoltaik-Anlagen.

Die finanziellen Anreize für Energieeffizienz-Maßnahmen müssen deutlich intensiviert werden: Bei der energetischen Sanierung von Fassaden und vor allem bei der energetischen Optimierung der technischen Gebäudeausrüstung im Gebäudebestand.

Auch die KWK-Förderung sollte weiter ausgebaut werden, z.B. über eine Weiterentwicklung der KWK-Vergütung.

### ***Wie kann die Finanzierung sichergestellt werden?***

Eine Finanzierungsmöglichkeit ist eine Mischfinanzierung aus staatlicher Förderung (Zuschüsse) und öffentlichen Darlehen (z.B. zinsvergünstigten KfW-Darlehen).

Darüber hinaus sollten insbesondere auch innovative Drittmittelfinanzierungskonzepte, wie z.B. Contracting, deutlich verstärkt gefördert werden, nicht nur für KMU (Kleine und mittlere Unternehmen), sondern auch für größere Contractoren, die bisher nicht unter die KMU-Regelung fallen, jedoch in der Lage sind, sehr große Effizienz-Projekte zu realisieren.

Energieeffizienz-Projekte müssen auch für den Kapitalmarkt attraktiv gemacht werden, z.B. durch Energieeffizienz Fonds. Den wesentlichen Anteil für die Finanzierung der Energieeffizienz-Maßnahmen muss jedoch durch den privaten Kapitalmarkt geleistet werden. Das gilt insb. auch für Energieeffizienz-Maßnahmen der öffentlichen Hände. Bund, Länder und Kommunen müssen hier Lokomotive für die Umsetzung dieser Maßnahmen sein und ihrer Vorbildfunktion nachkommen.

## **2. Innovative Gesamtlösungen für Gebäudeautomation und Energietechnik**

***Auf welche Technologien zur Steigerung der Energieeffizienz, Verbesserung des Raumklimas und Senkung des Energieverbrauchs können wir uns einstellen?***



Die Entwicklung im Bereich der Technischen Gebäudeausrüstung geht immer mehr vom energieverbrauchenden Gebäude hin zum energierzeugenden Gebäude.

- Innovative Photovoltaik-Systeme werden in Fassaden integriert werden. Zusammen mit KWK-Systemen in jeder Größenordnung (z.B. auch Mini-KWK mit Sterlingmotoren) sowie Brennstoffzellen wird ein Großteil des Strombedarfs im eigenen Gebäude erzeugt.
- Energiespeicher wie Phasenwechselmedien (PCM) werden das Raumklima harmonisieren und die Energie verfügbar machen wo und wann sie benötigt wird.
- Innovative Niedrig-Exergie-Systeme (LowEx-Systeme) in der Beheizung und Kühlung von Räumen werden dafür sorgen, dass das Potenzial der Energie und passive Effekte effektiver eingesetzt werden. Auf diese Weise können auch regenerative Energiequellen, wie thermische Solartechnik zum Heizen, Energiespeicher oder die natürliche Kühle des Erdbodens zum Kühlen von Büros, besser genutzt werden.
- Bisher ungenutzte Energien, wie z.B. die kostenlose Energie der Umgebung, werden noch intensiver genutzt werden, z.B. durch Wärmepumpen, Wärmespeicher, Wärmerückgewinnung, oder auch offenbare Fenster im Hochhausbau.
- Angetrieben durch den Anstieg der Außentemperaturen werden effiziente Kühlsysteme weiter Verbreitung finden, wie z.B. Konzepte zur Solaren Kühlung (Absorptionskältemaschine, angetrieben durch solar erwärmtes Wasser)

***Welche Rahmenbedingungen sind für die bestmögliche Nutzung von Chancen zu gewährleisten und welche Hindernisse stehen ggf. einer dynamischen Entwicklung im Weg?***

Zum einen ist ein Bewusstseinswandel erforderlich: Es gilt heute als fortschrittlich, in Erneuerbare Energien zu investieren. Investitionen in Energieeffizienz sind hingegen kaum bekannt und wenig attraktiv.

Auch bedarf es eines höheren Verantwortungsbewusstseins in der Gesellschaft, mit der knappen Ressource Energie effizienter umzugehen.

Hindernis einer dynamischen Entwicklung bei der Umsetzung von Energieeffizienz-Maßnahmen sind die weiterhin im Prinzip noch zu niedrigen Energiepreise.

Die Liberalisierung der Energiemärkte muss weiter konsequent vorangetrieben werden, um für alle Marktteilnehmer, insbesondere den Mittelstand, eine Chancengleichheit im Wettbewerb um die besten Lösungen zu wahren.

### **3. Smart Buildings, intelligente Vernetzung und Automatisierung im Wohn- und Arbeitsbereich**

***Was müssen Häuser von morgen können („mitdenkende“ Spülmaschinen, Kühlschränke oder Mikrowellenherde)?***

Die Gebäude von morgen werden interdisziplinär optimiert und als Energieverbraucher, -erzeuger und -speicher konzipiert. Sie werden über Demand-Side-Management (DSM), intelligente Gebäudeautomation, Smart-Meter und Energie-Controlling-Systeme vernetzt und in übergeordnete Energiemanagementkonzepte eingebunden.

Die Energieverbraucher, wie z.B. Haushaltsgeräte, werden in dieses Energiemanagement eingebunden. Geräte mit niedriger Priorität lassen sich z.B. bei Kapazitätsengpässen der Energieversorger, zeitweise abschalten.

Die thermische Speicherkapazität im deutschen Gebäudebestand (Heiz- und Kältekreis-läufe, Speichermedien) ist mit mehr als 300 TWh sehr hoch und ermöglicht bei Bedarf eine effektive Entlastung des Stromnetzes.

Durch einfach handhabbare Energiecontrolling-Systeme lassen sich die aktuellen Energieverbräuche jederzeit abrufen und mit Benchmarks vergleichen.

***Wie werden die Herausforderungen des demografischen Wandels berücksichtigt?***

Die Technik muss auch für ältere Menschen bedienbar bleiben oder automatisch im Hintergrund ablaufen.

#### **4. Immobilieninvestments**

***Wie gefragt sind innovative Gebäude und nachhaltige Immobilien als Anlageobjekte ?***

Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Green-Standards (z.B. LEED Leadership in Energy & Environmental Design; DGNB Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen) sind heute ein wesentliches Kriterium bei der Auswahl von Anlageobjekten.

***Worauf müssen sich Investoren einstellen?***

Energiekennzahlen und Energieausweise haben einen zunehmenden Einfluss auf die Bewertung von Gebäuden. Investoren und Mieter suchen gezielt nach entsprechend zertifizierten Immobilien.